Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 284. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Freitag, 19. Oktober 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Zur Demission des Reichskanzlers Fürsten von Hohenlohe.

Schon seit Jahren wurden von Zeit zu Zeit in der Presse Vermuthungen angestellt über die „Amtsmüdigkeit" des Fürsten Hohenlohe, welcher wegen seines vorgerückten Alters nicht mehr in der Lage sein sollte, die Geschäfte des ersten Beamten im Deutschen Reiche in wünschenswerther Weise zu führen. Hohenlohe aber blieb hartnäckig auf seinem Posten trotz der Anfeindungen in gewissen liberalen Blättern. In letzter Zeit nahmen die Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Rücktritte des Kanzlers bestimmtere Formen an, vor allem wohl in Folge der Thatsache, daß der Fürst sich anscheinend wenig mehr an den Regierungsgeschäften betheiligte. Bei den wichtigsten Entscheidungen über innere und äußere Angelegenheiten, z. B. in der Chinafrage, war der Fürst von Berlin abwesend, was verschiedenen Witzblättern willkommenen Stoff zu mehr oder minder zweifelhaften Bemerkungen über den rastlosen Fleiß und Eifer des Reichskanzlers bot.

Als nun vor einigen Tagen gemeldet wurde, daß Fürst Hohenlohe sowohl als auch Graf v. Bülow sich nach Homburg zum Kaiser begeben würden, meinten einige Blätter, es handele sich in erster Linie um die Frage der Einberufung des Reichstages (derselbe ist bekanntlich auf den 14. November einberufen worden), während andere Blätter geltend machten, daß diese Angelegenheit sich recht gut auch auf telegraphischem Wege hätte regeln lassen, und daß die Anwesenheit der beiden Minister in Homburg wohl durch wichtigere politische Fragen veranlaßt worden sei.

Was alles zwischen dem Kaiser und den beiden Staatsmännern verhandelt worden ist, entzieht sich natürlich der Oeffentlichkeit. Das Endresultat aber war, wie wir bereits einem großen Theile unserer Leser durch ein Telegramm mittheilen konnten, die **Annahme des Demissions-Gesuches des Reichskanzlers und die Ernennung des Grafen von Bülow zum Reichskanzler, preußischen Ministerpräsidenten und Minister für auswärtige Angelegenheiten.** Damit sind also wieder alle Würden und Bürden des ersten deutschen Kanzlers auf eine einzige Person übertragen, und zwar auf eine Person, deren politische Vergangenheit die Aussicht eröffnet, daß die in Frage kommende Persönlichkeit allen Anforderungen, welche ein so verantwortungsvolles und umfangreiches Amt stellt, durchweg gewachsen sein wird.

Was nun die Thätigkeit des gewesenen Kanzlers anbetrifft, so hat dieselbe wohl kaum besonders große Momente aufzuweisen. Dazu war und ist eben Kaiser Wilhelm II. zu sehr sein eigener Kanzler. Aber darin werden sich wohl alle einig sein, daß Fürst Hohenlohe gar oft in kluger Mäßigung zurückhaltend in die Speichen des Reichswagens gegriffen hat, wenn dieser einmal zu stark in's Rollen gerathen war und Gefahr lief, eine Böschung hinabzustürzen. Und was seine Persönlichkeit anbetrifft, so kann mit Bezug auf diese nur gesagt werden: „Hut ab, der gewesene Kanzler war ein ganzer, ein charaktervoller Mann und hat gar oft die Noblesse seiner Gesinnungen an den Tag gelegt."

Der nunmehr verabschiedete Kanzler hat eine glänzende politische Laufbahn hinter sich. Chlodwig Fürst zu Hohenlohe, Prinz von Ratibor und Corvei, war Ende der Sechziger und Anfangs der Siebziger mehrere Jahre bayerischer Minister des Aeußern und Ministerpräsident, bekleidete von 71 bis 74 den Posten eines Vicepräsidenten des Reichstages, wurde im Jahre 1874 deutscher Botschafter in Paris, avancirte 1885 zum Statthalter von Elsaß-Lothringen und wurde im Jahre 1894 auf den höchsten Posten des deutschen Reiches berufen. Wenn er jetzt diesen Posten freiwillig verläßt, so geschieht dies in erster Linie sicher seines vorgerückten Alters wegen. Und in der That, dem fast 82 jährigen greisen Staatsmanne ist es durchaus nicht zu verdenken, wenn er das Bedürfniß fühlte, ein Amt von so hoher Verantwortlichkeit mit dem otium cum dignitate zu vertauschen.

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. Oktober.

(*) **Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen** beschäftigte sich in ihrer gestrigen letzten Sitzung mit der Kohlenfrage. Nach eingehender Debatte wurde folgende Resolution angenommen: „Die Generalversammlung des Bundes der Industriellen erkennt auf Grund der Erörterungen die Nothwendigkeit an, Schritte zur Abhilfe des Kohlenmangels zu thun, und ersucht die Staatsregierung um Einleitung baldiger Maßnahmen zur Abstellung des Kohlenmangels, da die bisherigen Tarifmaßnahmen nicht ausreichten. Sie ersucht insbesondere um zeitweilige Aufhebung der Ausnahmetarife für die Ausfuhr der Kohle nach dem Auslande, sowie um Veranstaltung einer Enquete über die Verhältnisse im Kohlenmarkt." Ferner wurde eine Commission zur nachhaltigen Förderung der Sache ernannt.

(*) **Der wirthschaftliche Ausschuß** zur Vorberathung und Begutachtung handelspolitischer Maßregeln hat in seiner ersten Sitzung nur einen winzigen Theil der ihm gestellten Aufgabe in der Berathung des ihm zur Begutachtung unterbreiteten Zolltarifgesetzes erledigt, obgleich er von 11 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags getagt hat. Heute Vormittag sind die Berathungen fortgesetzt worden. Der Vorsitzende Staatssekretär Graf Posadowsky hatte die Hoffnung gehegt, daß die Berathungen bereits heute Nachmittag würden zu Ende geführt werden können. In den Kreisen des Ausschusses wird dagegen auf einen Abschluß für morgen gerechnet. Der Vorsitzende hatte die Mitglieder des Ausschusses am Dienstag Abend 7 Uhr zu einem Mahle bei sich versammelt, das einen angeregten Verlauf nahm.

(*) **Die letzten Worte des Fürsten Bismarck.** Professor Dr. Oncken bestätigt in einer Zuschrift an ein Dresdener Blatt, daß das letzte Gebet des sterbenden Altreichskanzlers gewesen sei: „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben und nimm mich auf in dein himmlisches Reich!"

(*) **Der Bundesrath** tritt morgen Nachmittag zu einer Plenarsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht, wie verlautet, eine Vorlage betreffend die Außerkurssetzung der Vereinsthaler österreichischen Gepräges. Außerdem soll über die Wiedervorlegung der Seemannsordnung Beschluß gefaßt werden.

* **London,** 17. Okt. Das neu gewählte Parlament wird nicht vor Mitte Januar zusammentreten.

* **Haag,** 17. Okt. Die zweite Kammer empfing die Mittheilung von der Verlobung der Königin mit dem jugendlichen Prinzen Heinrich von Mecklenburg und beauftragte den Präsidenten, der Königin die Glückwünsche des Hauses, sowie den Dank für die Mittheilung des freudigen Ereignisses zu übermitteln, welches sowohl für die Dynastie wie für das Vaterland von der höchsten Bedeutung sei.

* **Paris,** 17. Okt. Gestern Nachmittag wurde durch die deutsche Botschaft die Antwort Deutschlands auf die Note Delcassees überreicht. Mehrere Blätter wollen wissen, Delcassee werde demnächst eine neue Note an die Mächte richten, worin er ein Resumee der Antworten der Mächte auf die erste französische Note gibt. Die Absendung dieser zweiten Note werde einen Meinungsaustausch der Mächte über die ihren Vertretern in Peking zu ertheilenden Instruktionen zur Folge haben.

* **Paris,** 17. Okt. Die Polizei nahm gestern im Hause der Antisemitenliga in der Rue Chabrol eine Haussuchung vor, um nach der Mitgliederliste der Liga zu forschen. Auch bei mehreren, der Antisemitenliga angehörigen Personen fanden Haussuchungen statt. Bei der Haussuchung in der Rue Chabrol wurden Papiere gefunden, woraus hervorgehen soll, daß die Liga sich neu gebildet hat und daher das Strafgesetz auf sie zur Anwendung kommt.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London,** 17. Okt. Aus Prätoria wird gemeldet, daß Sir Alfred Milner dort eingetroffen ist. Lord Roberts hielt eine Truppenschau über die Freiwilligen Australiens und Tasmaniens ab, wobei er in einer kurzen Ansprache erklärte, er sei der einzige Marschall auf der Erde, der eine siegreiche kaiserliche Armee führe. Obgleich der Krieg zu Ende sei, wäre noch viel zu thun, und die Dienste der Soldaten seien nothwendig. Eine weitere große Truppenschau wird von Roberts am 25. Oktober abgehalten werden, wobei er den Officieren und Soldaten die Militärkreuze überreichen wird.

* **London,** 17. Okt. Nach einem Durbaner Telegramm des Standard vom 16. Oktober wurde der deutsche Missionar Prozesky wegen Hochverraths zu einem Jahr Gefängniß und 500 Pfund Sterling Geldstrafe verurtheilt.

* **London,** 17. Okt. Lord Roberts telegraphiert aus Prätoria von gestern: Kelly-Kenny berichtet: Leutnant Malcolm griff die Buren in der Nähe von Wepener mit einer kleinen Abtheilung Polizeitruppen von Wepener an. Sieben Buren blieben tot, und zwei wurden gefangen genommen. Die Engländer erlitten keine Verluste. Kapitän Pint Caffin traf am 14. cr. bei Lautersburg und Rollastation auf die Buren und vertrieb sie. Er erhielt sodann die Nachricht, eine andere Burenabtheilung bedrohe seine Rückzugslinie. Er verlor auf seinem Rückzuge bei großer Bedrängniß einen Leutnant und 2 Mann an Toten und einen Mann an Verwundeten. General Barton berichtet aus Webwerdieuel: Kleine Burenabtheilungen in der Nachbarschaft richteten soviel Schaden an, als sie vermochten. Er traf am 14. Oktober mehrere derselben, tötete einige Buren und erbeutete viel Munition. Theumis Botha, ein Bruder des Generals Botha, übergab Volksrust.

* **Bloemfontein,** 16. Okt. 12 Buren plünderten heute 18 Meilen von hier eine auf dem Wege nach Kimberley belegene Farm und erzählten dabei, sie bildeten den Vortrab einer starken Truppe. (Reuter.)

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Berlin,** 17. Okt. Das Kriegsministerium theilt mit: Dampfer „Hannover" ist am 17. d. M. in Shanghai, „Crefeld" am 16. d. M. in Shanghai und „Palatia" am 14. d. M. in Tsingtau eingetroffen.

* **Wien,** 17. Okt. Die „Politische Korrespondenz" beginnt die Veröffentlichung des Berichtes, welchen der österreichisch-ungarische Geschäftsträger in Peking von Rosthorn an das Ministerium des Aeußern über die Ereignisse in Peking in der Periode von der Abschneidung der fremden Vertreter von der Außenwelt bis zum Entsatze der Missionen erstattete. In dem zunächst veröffentlichten Theile wird festgestellt, daß das Tsungli-Yamen sich anfangs gegnerisch zu dem Verlangen des diplomatischen Korps nach Entsendung einer Schutzeskorte stellte und den Vicekönig in Tientsin anwies, Transportmittel nicht bereit zu stellen, und sogar zur militärischen Besetzung der Bahnlinie Taku-Peking schritt. Erst auf peremptorisches Verlangen gab das Tsungli-Yamen am 31. Mai den fremden Vertretern bekannt, daß sich die chinesische Regierung der Entsendung einer Schutztruppe nach Peking nicht widersetzen wolle. Zugleich wird im Bericht festgestellt, daß schon im damaligen Stadium unzweifelhaft aus allen Vor-

---

Der Geheimpolizist.

(Kriminalerzählung von E. Orwald.)

17) —— (Nachdruck verboten.)

„Gehen wir nun zu dem über, was Ihrer Verhaftung folgte," fuhr der Untersuchungsrichter fort. Warum verweigerten Sie allen Fragen die Antwort?"

„Ich habe sie Ihnen nicht verweigert; jedem Auskunft zu geben, glaubte ich nicht nöthig zu haben."

Der Untersuchungsrichter holte jetzt aus seinem Schreibtisch das Päckchen mit der Hälfte des Schmutzes, das Weltli von den Füßen des Gefangenen gekratzt hatte.

„Kennen Sie dies?" frug er ihn.

„Jawohl. Das ist das Päckchen, das der Gerichtsschreiber versiegelt hat, als ich in das Untersuchungsgefängniß gebracht wurde."

„Sie wissen, was es enthält. Der Beamte hier" — er deutete auf Weltli — „hat in dem Polizeiposten der Barriere d'Italie Staub gesammelt und gefunden, daß derselbe mit dem Schmutz an Ihren Füßen ganz identisch ist!"

Mais sperrte den Mund auf, wie jemand, der nicht weiß, was man von ihm will.

„Sie haben demnach dort auf dem Polizeiposten mit Absicht Ihre Füße beschmutzt. Warum?"

„Weil . . ."

„Ich will es Ihnen sagen. Weil Ihre wohlgepflegten Füße nicht mit dem übereinstimmen, was Sie uns aufbinden wollten, daß Sie ein Ausrufer für Seiltänzerbanden seien. Sie sahen voraus, daß Sie sich würden entkleiden müssen — da kamen Sie auf das Auskunftsmittel, Wasser aus dem Krug in Ihrer Zelle auf den Boden zu gießen und so lange in dem Schmutz herumzutreten, bis Ihre Füße von demselben bedeckt waren!"

Es war interessant, das Gesicht des Angeklagten bei dieser Eröffnung zu beobachten. Erst drückte es Erstaunen aus, dann gewann es mehr und mehr den Ausdruck der Heiterkeit, und schließlich brach er in ein herzlich klingendes Lachen aus.

„Man muß fein sein, Herr Polizeibeamter!" rief er dann, „aber nicht gar zu fein, sonst sucht man die Kirche eine Meile vom Dorf! Als ich nach dem Posten kam, waren meine Füße geschwollen; kein Wunder, da ich, seit ich in Köln den Zug bestiegen, die Stiefel nicht hatte ausziehen können. Meine Füße brannten wie Feuer! Was war da einfacher, als daß ich etwas Wasser auf die Erde goß und sie kühlte. Es war so dunkel in dem Loch, daß ich von Schmutz nichts sehen konnte; sonst hätte ich es vielleicht noch nicht einmal gethan, denn ich halte etwas auf Reinlichkeit — das ist doch nach meiner Ansicht noch kein Verbrechen?"

Dem Richter war klar, daß er auch diesen Angriff als abgeschlagen betrachten konnte. Als Weltli den Schmutz abgeschabt, hatte Mais ohne Zweifel den Zweck dieser Operation errathen und seine Antwort wohl vorbereitet. Es war ein Gegner, mit dem nicht so leicht fertig zu werden war.

„Sie beharren bei allen Ihren Aussagen?" frug der Richter.

„Ja!"

„Es thut mir leid, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie lügen!"

„Ersticken will ich am ersten Stück Brot, das ich esse, wenn eine einzige Lüge . . ."

„Eine einzige! Warten Sie!"

Der Richter nahm aus seiner Schublade die von Weltli hergestellten Abdrücke der Fußstapfen.

„Sie erklärten, daß die Frauen groß wie Gardemänner gewesen seien — hier die Abdrücke ihrer Füße, die zu dieser Behauptung sehr schlecht passen! Sie erklärten, jene hätten schwarze Haare gehabt — ich werde Ihnen einen ganz unverdächtigen Zeugen gegenüberstellen, der auf seinen Eid erklären wird, daß die eine klein, zart und mit auffallend starkem blondem Haarwuchs begabt gewesen sei!

Dem Mörder fest in die Augen sehend, fügte er hinzu: „Dieser Zeuge ist der Kutscher, den die Flüchtigen in der Rue de Patay nahmen!"

Mais erblaßte und schwankte, wie von einem heftigen Schlage getroffen.

„Sie haben mir die Wahrheit gesagt, die ganze Wahrheit, schön! Wer ist denn der Mann, der auf Sie wartete, als Sie in der Aniskapelle waren? der nach Ihrer Verhaftung sich dorthin wagte, um der Tasche der Schürze, welche Mutter Clupet umgebunden gehabt hatte, einem zweifellos kompromittirenden Gegenstand, einen Brief wahrscheinlich, zu entnehmen? Der dann, Trunkenheit heuchelnd, sich mit Ihnen einsperren ließ, um mit Ihnen den Vertheidigungsplan zu verabreden und Ihnen die Verschwiegenheit der Wittwe Clupet zu sichern? Wer ist es?"

Mit nahezu übermenschlicher Anstrengung hatte Mais seine Fassung wieder gewonnen.

„Alles das," erklärte er mit rauher Stimme, „ist nur eine Erfindung der Polizei!"

Des bis dahin so ruhigen Richters bemächtigte sich jetzt eine gewisse Erbitterung, die zu einem nicht geringen Theile ihren Grund in der getäuschten Hoffnung auf ein Geständniß haben mochte.

„Sie leugnen, was sonnenklar ist!" rief er.

„Was ist sonnenklar? Der Roman, den die Polizei erfunden hat, klingt wahrscheinlich, das gebe ich zu. In der Rue de Patay hat ein Kutscher zwei Frauen aufgenommen — gut; aber was beweist, daß dies diejenigen sind, welche in der Aniskapelle waren?"

„Die Polizei hat ihre Spuren verfolgt!"

„Bei der finstern Nacht, durch Felder und Steinbrüche, über Straßen hinweg, bei beginnendem Thauwetter!"

„Sie müssen höllisch auf Avancement versessen sein," fuhr er dann, zu Weltli gewandt, fort, „um auf solche Beweise hin meinen Kopf zu verlangen!"

Der Ausdruck der Verachtung, mit dem diese Worte gesprochen wurden, reizte den jungen Beamten in hohem Grade. Wüthend sprang er auf und rief: „Dies ist nur ein Glied der langen Kette von Beweisen, welche . . ."

„Still!" gebot der Richter in ruhigem Tone. „Die Justiz," wandte er sich dann wieder zu Mais, „bedient sich der von der Polizei gemachten Entdeckungen erst, nachdem sie dieselben geprüft hat!"

„Gleichviel!" brummte der Angeklagte, „den Kutscher möchte ich doch sehen!"

„Er wird seine Aussagen in Ihrer Gegenwart wiederholen!"

„Nun gut! Er muß ja Katzenaugen haben, um in so dunkler Nacht die Leute so genau sehen zu können! Aber nein, bin ich dumm!" unterbrach er sich dann plötzlich. „Ich ärgere mich da, und Sie müssen doch schon wissen, was für Frauen das sind, da der Kutscher sie nach Hause gefahren hat!"

Der Richter fühlte sich durchschaut. Der Mann da vor ihm hatte wohl gemerkt, daß die Polizei mit der Erforschung der Flüchtigen noch nicht weit vorgeschritten war. Dabei sprach er jene offenbar ironisch gemeinten Worte mit solcher Harmlosigkeit, daß der vollendetste Schauspieler ihn darin nicht hätte übertreffen können. Es war zwecklos, auf diesen Punkt weiter einzugehen.

„Sie leugnen natürlich auch den Komplizen?"

„Wozu leugnen, da Sie mir doch nicht glauben? Meinen Brodherrn, Mr. Droughton, behandeln Sie als erdichtete Persönlichkeit, was soll ich da von dem angeblichen Komplizen sagen? Ah! Der Herr Beamte da, der ihn erfunden hat, wußte eine nette Persönlichkeit aus ihm zu machen! Traurig darüber, daß er ihnen einmal entschlüpft ist, liefert er sich freiwillig zum zweiten Male in ihre Krallen! Aeußerst wahrscheinlich, in der That!"

„Was hat man gegen mich?" fuhr er nach einer kleinen Pause fort. „Im Schnee gesammelte Spuren, die Erklärung eines Kutschers über zwei Frauen, die Gott weiß woher gekommen sein mögen, ein Verdacht in Bezug auf einen Trunkenbold! Das ist alles? Das ist nichts!"

„Genug!" unterbrach ihn der Richter, „Ihre Sicherheit ist groß, jetzt wenigstens, aber Ihre Verwirrung eben erst war nicht minder groß. Woher kam sie?"

„Woher sie kam?" rief Mais in fast wüthendem Tone. „Stundenlang martern Sie mich mit Ihren Fragen, mich, der ich unschuldig bin, mich nur meiner Haut gewehrt habe und jetzt mein Leben vor Ihnen vertheidigen muß. Begreifen Sie denn nicht, daß ich mich bei jedem Worte frage, ob es mir auch nicht den Hals kostet? Meine Verwirrung verwundert Sie, nachdem ich zwanzig Mal das Gefühl gehabt hatte, als wäre ich schon auf die Guillotine geschnallt. Ach!

kommnissen das Anzeichen hervorging, daß die Boxerbewegung hochgestellte Gönner hatte und sich namentlich in militärischen Kreisen ausgezeichneter Sympathieen erfreute.

* **London**, 17. Okt. Die „Times" berichtet aus Peking vom 12. Oktober: In einer Versammlung der noch hier befindlichen Vertreter der fremden Mächte am Mittwoch wurde die Grundlage der Verhandlungen besprochen und man kam, ohne formellen Beschluß zu fassen, überein, daß die Forderungen, auf deren Erfüllung man dringen müsse, umfassen müßten:

1. die Bestrafung der schuldigen Beamten,
2. die Zahlung einer Entschädigung,
3. die Schleifung der Befestigungswerke Takus und der anderen Forts zwischen Tientsin und dem Meere,
4. das Verbot der Feuerwaffeneinfuhr,
5. die Errichtung einer ständigen Schutzwache für die Gesandtschaften,
6. die Abschaffung des Tsungli-Yamens,
7. die Ernennung eines Ministers des Auswärtigen,
8. die Suspendirung der staatlichen Prüfungen auf fünf Jahre in allen Provinzen, wo Ausländer ermordet wurden,
9. die Bestimmung, daß ein geregelter Verkehr mit dem Kaiser ermöglicht werde,
10. eine Uebereinstimmung wurde auch darüber erzielt, daß alle diese Forderungen in der Form „kaiserlicher Dekrete" bekannt zu geben seien.

* **Peking**, 17. Okt. Das Edikt, welches die Bestrafung der an den Unruhen betheiligten hohen Staatsbeamten anordnet, wird hier für eine Fälschung gehalten. Tsching und Li-Hung-Tschang stellen jede Kenntniß von dessen Existenz in Abrede. Man nimmt an, daß das Edikt ersonnen sei, in der Hoffnung, den Vormarsch nach Paotingfu zu verhindern. Kein Schritt von irgendwelcher Bedeutung wird hier bis zur Ankunft Waldersees, welche für Mittwoch erwartet wird, unternommen. Waldersee wird im Kaiserpalast Quartier nehmen. Kleine marodierende Boxerbanden verursachen in der Nähe des Sammerpalastes Beunruhigung. Gegen sie wird eine kleine Abtheilung entsandt werden.

* **New-York**, 17. Okt. Bis zum 14. Oktober traf die nach Paotingfu bestimmte Expedition auf keinen Widerstand. Ein in Tientsin eingetroffener Eilbote berichtet, daß die nach Hsiuhsien zur Befreiung der dort befindlichen französischen Priester marschierende französische Truppe von 5000 Mann auf ihrem sechstägigen Marsche nach Süden keinem Widerstande begegnete. Die Amerikaner räumten das Arsenal von Tientsin und übergaben es der provisorischen Stadtverwaltung.

Provinzielles.

* **Meiderich**, 17. Okt. Der Personenzug, der um 6,14 Uhr von Mülheim abgeht, und der Personenzug, der um 6,06 Uhr die Station Oberhausen verläßt, sind auf der Station Meiderich zusammengestoßen. Bis jetzt konnten ein toter Fahrbeamter und mehrere Verwundete festgestellt werden. Die Feuerwehr wurde zu den Rettungsarbeiten alarmirt. Drei Wagen und eine Maschine wurden aus dem Geleis gehoben. Das Unglück ist durch Versagen der Bremse des Zuges von Oberhausen verursacht.

* **M.-Gladbach**, 17. Okt. Kurz nach 12 Uhr überfuhr der Personenzug 406 (Düsseldorf-Aachen) bei der Station Baal vier Rottenarbeiter. Drei der Verunglückten waren sofort tot, während der vierte kaum dem Leben erhalten bleiben dürfte.

* **M.-Gladbach**, 17. Okt. Auf der hiesigen städtischen Leihanstalt wurden große Unregelmäßigkeiten entdeckt, welche auf Betrügereien eines hiesigen Juweliers, der Taxator für Werthsachen war, zurückzuführen sind. Goldsachen, „Diamanten" 2c. wurden, während sie ganz minderwerthig waren, als echt taxirt und dementsprechend beliehen. Der Schaden für die Stadt wird sich auf etwa 50000 Mk. belaufen. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden; der Taxator ist flüchtig.

* **Bruckhausen** a. Rh., 17. Okt. Seit einigen Tagen hat man hier mit den Ausschachtungsarbeiten für die neue katholische Kirche begonnen. Wie man hört, sollen die Arbeiten derart beschleunigt werden, daß die Kirche Mitte nächsten Jahres ihrem Zweck übergeben werden kann. Hierdurch wird einem recht dringenden Bedürfniß abgeholfen und mancher Arbeiter wird hierbei für den Winter noch lohnende Beschäftigung erhalten, was sicher mit Freuden begrüßt werden wird, denn es verlautet, daß auf dem hiesigen Werke Arbeiterentlassungen und Lohnverminderungen stattfinden sollen.

* **Aachen**, 17. Okt. Die Polizei ist wiederum einem Falschmünzer auf die Spur gekommen. Derselbe machte sich durch die Ausgabe falscher Zweimarkstücke in einer Wirthschaft verdächtig. Bei seiner durch den Wirth veranlaßten Verhaftung fand man etwa 50 solcher Falsifikate bei ihm vor. Bei seiner Vernehmung vor der Kriminalpolizei gab er an, Sumertier zu heißen und erst vor einer Stunde aus Frankreich gekommen zu sein. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß der Mann mit der kürzlich in Köln verhafteten Falschmünzerbande, die bekanntlich ebenfalls falsche Zweimarkstücke herstellte, in Verbindung steht.

Kirchliches.

Jaffa, 4. Okt. Heute Morgen ist die Landung der Jerusalempilger hier in Jaffa, dem biblischen Joppe, glücklich vollzogen. Von Civita-vecchia (Italien) führte uns der Dampfer „Amphitrite" vom Oesterreichischen Lloyd in fünf Tagen hierher. Die Seefahrt war eine überaus ruhige, nur einige Male machte eine leichte Brise das Schiff ein wenig schaukeln; Seekrankheit trat nur bei einigen Pilgern in gelinder Weise ein. Die Zeit während der Ueberfahrt wurde uns keineswegs zu lang, wie vielfach vorher befürchtet wurde. Morgens gegen 4 Uhr begann die Feier der hl. Messe an den 17 Altären, die auf dem Hinterdeck für die circa 170 Priester, die an unserem Pilgerzuge theilnehmen, errichtet sind. Um 9 Uhr fand darauf am Hochaltare ein Levitenamt mit Predigt statt; am Sonntag wurde vom Abt Benzler aus Maria-Laach ein Pontifikalamt gehalten. Abends 5 Uhr wurde die Rosenkranz-Andacht gehalten und in der Zwischenzeit hielten einzelne Abtheilungen der Pilger Betstunden vor dem Tabernakel, auch während der Nacht. Ferner wurden wir Pilger in Vorträgen bekannt gemacht mit den hl. Stätten, die wir in den nächsten Tagen besuchen werden. Die übrige Zeit verfloß mit Gesangübungen, Unterhaltung, dem Führen der Reisetagebücher und dem Schreiben von Ansichtspostkarten, von denen auf dem Schiffe bereits 20000 verkauft sein sollen. Am Samstag Abend passirten wir in geringer Entfernung den feuerspeienden Berg Stromboli auf der Insel gleichen Namens, wir sahen den Krater in Thätigkeit; verschiedene Explosionen, die Feuergarben emporsandten, erleuchteten den Berg, von dem ein feuriger Lavastrom herniederfloß bis zum Meere. Seitdem wir am Montag von Mittag bis spät abends die langgestreckte zerklüftete Küste der Insel Kreta passirt hatten, sahen wir bis zur Landung in Jaffa nur mehr Himmel und Wasser.

* * *

Jerusalem, 7. Oktober 1900.

Mit Sehnsucht hatte unser Pilgerzug die Ankunft in der hl. Stadt Jerusalem erwartet. Nach der Ausschiffung in Jaffa brachten uns zwei Extrazüge durch die kahlen, zerklüfteten Gebirge Judas der Hauptstadt des gelobten Landes entgegen; um 1 Uhr mittags langten wir daselbst am Donnerstage an und erhielten unsere Quartiere sofort angewiesen, je 200 im französischen und österreichischen Hospiz, die übrigen im deutschen Hospiz und bei den Franziskanern. Am Abende wurde dann noch gleich die Kirche des hl. Grabes besucht, woselbst ein Franziskanerpater an die Pilger eine Ansprache richtete. Am Freitag Morgen wurde dann für die Pilger im hl. Grabe selbst ein feierliches Hochamt gehalten. Darauf begann von den einzelnen Gruppen der Pilger der Besuch all' der denkwürdigen und geheiligten Stätten in Jerusalem und der Umgegend, die den Christenherzen so überaus lieb und verehrungswürdig sind. Voll heiliger Empfindungen verfolgt der Pilger hier den Opfergang des Heilandes und betet in den zahlreichen Heiligthümern voll Inbrunst für sich und seine Angehörigen.

Eine schöne Feier, die den näheren Anlaß zur Pilgerfahrt gegeben hatte, fand heute Morgen, am Feste des hl. Rosenkranzes statt, nämlich die Grundsteinlegung auf der Dormition oder Maria Heimgang. Bekanntlich hatte vor zwei Jahren unser Kaiser, als er die Palästinafahrt unternahm, den Erwerb dieses Grundstückes vermittelt und am 31. Okt. 1898 den Katholiken, speciell dem Verein vom hl. Grabe, überwiesen, damit dort ein würdiges Gotteshaus erstehe. Nachdem die Vorbereitungen in diesen zwei Jahren getroffen und Gaben aus allen deutschen Landen für diesen Zweck reichlich eingelaufen waren, fand dann heute der erwähnte feierliche Akt statt. Um 8 Uhr zog unsere Pilgerschaar betend und singend in feierlicher Procession zum Berge Sion, wo das durch eine feste Mauer umgebene Grundstück liegt, welches wir Katholiken kaiserlicher Hochherzigkeit verdanken. In Abwesenheit des lateinischen Patriarchen segnete der Weihbischof Paschalis den Grundstein und die Fundamente des zu erbauenden Heiligthums nach den Vorschriften des römischen Ceremoniale. In den Grundstein wurde eine längere Urkunde eingeschlossen. Abt Willibrordus Benzler von Maria-Laach hielt als Vertreter des Benediktinerordens, dessen Söhnen auf kaiserlichen Wunsch die Hut des Heiligthumes übertragen werden soll, eine Ansprache an die Pilger und die auch zahlreich erschienenen Katholiken Jerusalems, in welcher er seiner Freude Ausdruck gab darüber, daß wiederum auf dem hl. Berge Sion, von wo ehemals so reicher Segen ausgeströmt sei, eine Kirche entstehen werde. Er wies ferner hin auf die Huld des Kaisers, der es zu danken sei, daß die Schwierigkeiten überwunden seien, die sich bisher dem Plane, auf einem der heiligsten Berge wieder eine christliche Gnadenstätte entstehen zu lassen, entgegengestellt hätten. Seitdem im 14. Jahrhundert die dort über dem Abendmahlssaale und dem Sterbeorte Mariens errichtete Kirche zerstört worden war, hatte die Feier des hochhl. Opfers des Neuen Bundes daselbst aufgehört; heute aber fand nach langer Unterbrechung wieder die erste hl. Messe statt, welche unser Mitpilger, Herr Dompropst Scheuffgen von Trier unter dem aufgeschlagenen Zelte celebrirte; dabei erscholl der kräftige deutsche Volksgesang. Zum Schlusse trug ein Gesangchor, der sich aus Pilgern gebildet und auf dem Schiffe während der Ueberfahrt die Uebungen abgehalten hatte, ein mehrstimmiges Lied vor, dem das „Großer Gott, Dich loben wir", mit hoher Begeisterung von allen gesungen, folgte.

Zu der Feier hatten sich außer den bereits Genannten noch eingefunden der deutsche Konsul, dem vom Kaiser Wilhelm der Auftrag geworden, eingehenden Bericht über die Feier zu erstatten, ferner zwei Legationsräthe und die Vertreter der verschiedenen Ordensgenossenschaften Jerusalems. Von den flachen Dächern der umliegenden Gebäude schauten viele Leute, Muhamedaner, Juden und Schismatiker, der erhabenen Feier zu. Die Sonne strahlte glänzend und warm auf die Feier hernieder; die Deutschen hatten geflaggt, wie auch der Festplatz schön geschmückt war.

Schwurgerichts-Verhandlungen.

(×.) Münster, 17. Okt.

Heute wurde verhandelt gegen den Kanalarbeiter Cornelius de Carpentier aus Schale und zwar in geheimer Sitzung. Der Angeklagte, welcher nur der holländischen Sprache mächtig ist, weswegen ein Dolmetscher zu den Verhandlungen hinzugezogen werden mußte, wurde wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu 2 Jahren und 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

× **Rhede**, 18. Okt. In dieser Woche feiert Herr Lehrer Aloys Huskamp in Crommert sein 25 jähriges Lehrerjubiläum. Etwa 19 Jahre hat er hier seines wichtigen Amtes gewaltet zum reichen Segen der Gemeinde. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch viele Jahre zum Wohle der ihm anvertrauten Jugend in dieser Gemeinde wirken zu können.

Lokales.

Bocholt, 19. Okt.

□ Wenn das große Sterben der Natur beginnt, und das fallende Laub, entblätterte, kahle Bäume uns den nahenden Beginn des Winters anzeigen, dann beginnen auch die Freuden und Lustbarkeiten der „sogenannten Saison", bestehend in Concerten, Theater, Ball und allem, was drum und dran hängt. Auch uns in Bocholt hat die Mutter Natur seit einiger Zeit kund und zu wissen gethan, daß sie bald ihren langen Winterschlaf zu beginnen beabsichtige. Auf dem Gebiete der Lustbarkeiten aber regen sich schon seit langem allerlei mehr oder minder „künstlerische" Veranstaltungen, wenn auch bisher nur auf den „Brettern, welche die Welt bedeuten". Auf musikalischem Gebiete hatten wir gestern im Hotel Steiner die erste Veranstaltung in diesem Winter, bestehend in einem Balladen-Abend, geboten von dem Herrn Willy Metzmacher, Concertsänger aus Köln, und unserm heimischen Pianisten, Herrn Carl Baur. Sollte dieser Abend für die weiteren musikalischen Veranstaltungen ein Omen sein, so dürfen wir noch viel erwarten; denn diese Veranstaltung verdiente das Prädikat „sehr gut". Von beiden Herren wissen wir, daß ihre Leistungen ein in jeder Beziehung künstlerische Reife haben, deshalb konnte dies der gestrige Abend nur wieder auf's neue bestätigen. Herr Metzmacher brachte alle Gesänge und Balladen, welche uns das Programm versprach, mit seinem sonoren Organ immer zu einer vorzüglichen, theilweise vollendeten Ausführung. Besonders hoch zu bewerthen waren die Balladen von Löwe, „Wandelnde Glocke", „Der hl. Franziskus", sowie die vier Balladen im zweiten Theile des Programms: „Heinrich der Vogler", „Die Uhr", „Hinkende Jamben" und „Prinz Eugen". — Balladen von Löwe stellen an einen Künstler ganz bedeutende Ansprüche, besonders auch bezüglich der Aussprache. So muß zum Beispiel in der „Wandelnden Glocke" jede einzelne Silbe des Textes bei dem raschen Tempo klar und deutlich ausgesprochen, zugleich aber auch sinngemäß phrasirt werden. Herr Metzmacher wurde diesen Ansprüchen vollauf gerecht. Auch die weiteren Gesänge und Balladen von Schumann, Schubert und Brahms, vornehmlich Schumann's „Frühlingsfahrt" und „Fahrt zum Hades" von Schubert waren mustergültige Darbietungen. Reicher Beifall und mehrmaliger Hervorruf war der Lohn für seine vorzüglichen Leistungen seitens der Zuhörer. Gleiche, oder noch wärmere Anerkennung fanden die Trompeter-Lieder von Riedel, welche von Herrn Metzmacher im Verein mit Fräulein L. Rump von hier — welche ihm mit ihrer klangvollen Altstimme in vollendeter Weise sekundirte — ebenfalls vorzüglich zum Vortrag kamen. Herr Baur begleitete alle diese Vorträge auf dem klangvollen Adam-Flügel diskret und allen Feinheiten des Vortrages sich anschmiegend. Daneben erfreute er noch die Zuhörer mit zwei Klaviersolis „C-moll Ballade von Chopin und der „2. Rhapsodie von Liszt". Fehlte dabei Herrn Baur im Vortrage der Choping'schen Ballade keineswegs der leichte Anschlag und duftige Vortrag, welche dies poesievolle Stück verlangt, so ermangelte ihm aber auch im Vortrag der virtuosen Liszt'schen Rhapsodie nicht die sattelfeste Fingerfertigkeit, welches dieses Klavier-Husaren-Stück fordert. Auch ihm wurde von dem zahlreichen Auditorium lebhafter und verdienter Beifall.

+ Auf frischer That ertappt wurde am gestrigen Nachmittag ein Langfinger, als er in einem Laden am Osterthore einen kleineren Betrag (70 Pfg.) unbefugter Weise aus der Ladenkasse nahm. Der Dieb, welchen der Besitzer des Ladens an Ort und Stelle recht nachdrücklich auf die Unrechtmäßigkeit seines Handelns aufmerksam machte, ist, wie wir erfahren, der Polizei zur Bestrafung angezeigt worden.

]:[Der heldenmüthige Corvettenkapitän Lans, welcher sich bekanntlich im deutschen Marinelazareth zu Yokshama befindet, hat an den Oberleutnant der Reserve, Herrn Hermann Koch von hier eine Karte gesandt, durch welche er mittheilt, daß die Heilung seines Beines leider nicht den erwünschten Verlauf nehme. Es müsse eine nochmalige Operation vorgenommen werden, wodurch voraussichtlich eine Verkürzung des Beines entstehen werde. Die Karte ist vom 13. September datirt.

✝ Memento mori! Gestern Nachmittag verunglückte der bei der Firma Frentrop beschäftigte Wilhelm Stump, indem er so unglücklich von einem mit Waaren beladenen Wagen stürzte, daß ein Rad des Wagens über den Kopf des Unglücklichen hinweg ging. Der Verunglückte war sofort eine Leiche. Wie uns mitgetheilt wird, hat Stump während der Fahrt auf die im Wagen aufgestapelten Ballen zu klettern versucht, wobei ein Ballen ins Rollen gebracht wurde und auf die Pferde fiel. Als in Folge dessen die Pferde scheuten, wurde der Verunglückte nebst dem Fuhrmann vom Wagen geschleudert. Letzterer fiel glücklicher Weise so, daß er an der Wagenbeichsel einen Halt fand. Der verunglückte Stump, dessen Familie allgemeine Theilnahme findet, war ein durchaus nüchterner und pflichtgetreuer Arbeiter. Er war erst 27 Jahre alt und seit 2 Jahren verheirathet.

Aus Nah und Fern.

— **Friedrichshafen**, 17. Okt. Der Zeppelin'sche Ballon ist um 4,45 Uhr nachmittags aufgestiegen. Alle Manöver gelangen, ganze Wendungen wurden ausgeführt und gegen den Wind gesteuert. Das Königspaar von Württemberg wohnte auf einem Dampfboot dem Schauspiel bei. Der Ballon schlug die Richtung nach Immenstadt ein.

— **Metz**, 16. Okt. Die beiden Raubmörder Dimoff und Kimffer, welche in der Nacht vom 29. auf den 30. Juni 1899 zwei bejahrte Damen zu Reichenberg in Lothringen ermordet und beraubt hatten, wurden heute früh im Hofe des hiesigen Bezirksgefängnisses hingerichtet.

— Von der Uhrkette des Schah wird geschrieben: Bei seinem Besuche in der Pariser Oper trug der Schah einen Diamantenschmuck von unschätzbarem Werth. Der „König der Könige" trug an der Uhr eine Doppelkette, an welcher zwölf walnußgroße Diamanten von einer Reinheit und einem Feuer herabhingen, wie sie in der Größe kaum wieder zu finden sein dürften. Diese zwölf Diamanten, die einen wahren Funkenregen sprühten, hatten in ihrer gleichmäßigen Zusammenstellung einen Werth von nahezu zwei Millionen Mark.

— Humoristisches aus den „Fliegenden Blättern". Das Juristenkind. Tante (zum kleinen Karl, der sich sehr unartig benimmt): „Du bist doch ein Erzflegel! Karlchen: „Das wird bestritten!"

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 18. Okt. Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Se. Maj. der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Fürsten zu Hohenlohe Schillingsfürst, Prinzen von Ratibor und Corvey, die nachgesuchte Entlassung aus seinen Aemtern unter Verleihung des hohen Ordens vom Schwarzen Adler mit Brillanten zu ertheilen, und den Staatsminister, Staatssekretär des Auswärtigen Amts, Grafen Bülow zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen.

* **Berlin**, 18. Okt. Sicherem Vernehmen nach wird die Hochzeit der Königin Wilhelmina in Holland stattfinden, und zwar recht bald, doch ist der Termin noch nicht festgesetzt. Herzog Heinrich wird den Titel „Herzog-Gemahl" erhalten. Ein hoher mecklenburgischer Jurist begibt sich nach dem Haag, um dort die nöthigen Abmachungen zu treffen. Die Annäherung zwischen dem Brautpaar hat schon während des Aufenthalts der Königin in Schwarzburg stattgefunden.

* **Homburg** v. d. Höhe, 18. Okt. Der Kaiser hat einen von privater Seite zur Unterstützung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition und deren Angehörigen angebotenen Geldbetrag von 10000 Mk. angenommen und dem Kriegsministerium zur Verwendung im Sinne des Geschenkgebers überwiesen.

* **Belgrad**, 18. Okt. Der verantwortliche Redakteur und der Hilfsredakteur des kürzlich eingegangenen Blattes „Male-Novine" wurden gestern vom hiesigen Gerichtshof wegen einer im erwähnten Blatte begangenen Majestätsbeleidigung, ersterer zu 5, letzterer zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt.

* **London**, 17. Okt. Aus Schanghai wird ein Erlaß des Prinzen Tuan an die Vizekönige und alle Reichsbeamten gemeldet, der besagt, daß die Dynastie in Sicherheit sei, und die rastlose Vorbereitung des Vernichtungskrieges gegen die Fremden anbefiehlt. Die Winterkälte werde die Verbündeten in den Nordprovinzen heimsuchen, niedriger Wasserstand des Yangtseflusses einen Einfall in Südchina verhindern; das Frühjahr werde dann die Ausrottung aller Fremden sehen. Kangyis Adoptivsohn ist zum Taotai von Schanghai ernannt.

* **London**, 17. Okt. „Daily Telegraph" meldet aus Kanton vom 16. d. Mts.: Die kaiserlichen Truppen haben Huitschau wiedergenommen. Die Aufständischen erlitten eine schwere Niederlage und flohen nach Osten, verfolgt von Admiral Ho.

* **London**, 18. Okt. Die Londoner Zeitung „Truth" erfährt, daß Leopold, König der Belgier, welcher einer der Testamentsvollstrecker der Kaiserin Friedrich ist, sie demnächst auf Schloß Friedrichshof besuchen werde.

* **Washington**, 17. Okt. Der französische Geschäftsträger überreichte Hay ein Memorandum der französischen Regierung, worin verlangt wird, daß die Friedensverhandlungen mit China sofort beginnen gemäß der günstigen Aufnahme, welche die französische Note in dieser Angelegenheit bei den Mächten gefunden habe. Der Gesandte Wutingfang besuchte heute das Weiße Haus und überreichte Mc. Kinley eine Botschaft des Kaisers von China, worin dieser dem Präsidenten dankt für die Rücksichtnahme, welche die Vereinigten Staaten während der chinesischen Wirren gezeigt hätten.

* **New-York**, 17. Okt. Der demokratische Präsidentschaftskandidat Bryan hielt hier gestern Abend vor insgesammt 60000 Zuhörern, die ihn enthusiastisch begrüßten, vier Wahlreden. In der Rede in Tammany Hall sagte er, es sei unnöthig, daß, wenn man mit einem Volke Handel treiben wolle, man auch Herr desselben sein müsse, oder daß man, um ein Land zu beschützen, einen Rechtsanspruch auf dasselbe besitzen müsse. Bryan verwies darauf, daß Amerika Venezuela in dessen Streitfall mit England beschützt habe, und sagte, auf dieselbe Weise könne Amerika den Schutz über die Philippinen ausüben.

* **New-York**, 18. Okt. Die Baronin von Ketteler ist gestern Abend in Victoria (Britisch-Columbien) eingetroffen und zu ihrem Vater nach Detroit weitergereist.

* **Prätoria**, 17. Okt. In den letzten Tagen war der Telegraphenverkehr nach dem Süden und Osten unterbrochen. Die Buren, die bisher nur Eisenbahnlinien zerstörten, zerschneiden jetzt auch die Telegraphenlinien.

* **Lourenço-Marques**, 17. Okt. Die Abreise des Präsidenten Krüger ist auf Sonnabend verschoben worden. Er wird über Djebuti und Marseille reisen.

* * *

* **Berlin**, 18. Oktober. (Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger" meldet: Ein Bericht von heute über das Befinden der Kaiserin Friedrich besagt: Im Laufe der letzten Tage hat sich eine erfreuliche Besserung eingestellt. Das Herz kräftigt sich, der Puls wird regelmäßiger und voller. Fieber ist nicht vorhanden. Die Nahrungsaufnahme hebt sich, und die Kräfte nehmen zu.

* **Wien**, 18. Okt. (Drahtbericht.) Die „Polit. Corr." bringt die Veröffentlichung des Berichtes des Dr. von Rosthorn. Bemerkenswerth ist die Mittheilung, daß die Kaiserin Wittwe in Peking dem General Tungfusiang Vollmacht gegeben hat, mit seinen Truppen gegen die Fremden ohne Rücksicht vorzugehen.

* **Wien**, 18. Okt. (Drahtbericht.) Wie die „Politische Correspondenz" feststellt, ist in unterrichteten Kreisen von der Absicht des Präsidenten Krüger, in Triest zu landen, nichts bekannt. In Anknüpfung an die Meldung, daß der russische Gesandte von Giers beabsichtige, sich von Tientsin nach Peking zu begeben, constatirt das erwähnte Blatt, in einigen Tagen werde das gesammte diplomatische Corps in Peking die Verhandlungen aufnehmen.

* **Haag**, 18. Okt. (Drahtbericht.) Die Königin und ihr Verlobter Herzog Heinrich kommen am Sonnabend auf einen Tag hierher. Dem Herzog wurde das Großkreuz des niederländischen Löwenordens verliehen.

Vorzüge meiner An… tadell… Muster sofort.



Die prüfende H… Kaffee-Zusätze Verschie… Resultat kommen, daß … mäßig Billigste Malzka… Malzkaffees gebührt

Gottesdienst-

Sonntag, den 2… (Kirchweih…

Pfarrki…

6, 7, 8 und 9 Uhr he…
1/4 10 Uhr Prozession …
10 Uhr Hochamt mit …
2 Uhr / 4 Uhr } Rosenkranzan…

Liebfrauen…

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr …
1/2 10 Uhr Hochamt m…
2 Uhr Rosenkranzande…

St. Josep…

1/2 7 und 8 Uhr hl. M…
1/2 10 Uhr Hochamt m…
2 Uhr Rosenkranzande…

Kapelle des Clar…

7 Uhr heil. Messe.
5 1/4 Uhr Rosenkranza…

Andachten im Lau…

Pfarrki…

Donnerstag 1/2 8 U… hochamt, Abends 6 … andacht.

Kapelle des Clar…

Dienstag 5 1/4 Uhr …
Die **Rosenkranzand…** den Wochentagen …
in der **Pfarrkirche** um 1/2 9 Uhr,
in der **Liebfrauenki…** Messe um 1/2 6 Uhr
in der **St. Josep…** hl. Messe um 6 U…
in der **Kapelle des C…** bei der hl. Messe u…

Gottesdienst-

Rhed…

Sonntag, den …

6 Uhr Hochamt.
6 1/2, 7 Uhr hl. Me…
9 Uhr deutsche Sar…
10 Uhr Levitenhoch…
3 Uhr Rosenkranz…

B…

Gemäß § 135 … liert eine Quittungsk… nach dem auf der Ka… worden ist. Der V… **kann** aber, wenn d… **Verschulden** den re… Versicherten die fortz…

Das Reichsver… 1900 (vergl. Amtli… Grundsatz aufgestellt … **einer Quittungsk… leben läßt.**

Die Landesver… große Bedeutung, w… einer Quittungskarte … auf Anerkennung de… in weitem Umfang … verspätet zum Umt… wenn für die Säu… **dienstzeit** angeführt … werden müssen.

Die Versicherte… ersucht, für eine zeit…

Bocholt, den …

Die Aufnahm… Amtsbezirke Rhede …
1. für die Ge… **am Mont…**
2. für die Ge… **am Dienst…**

Die Amtseing… Angaben in den ob… Es wird bem… Juni 1891 jeder B… verpflichtet ist, der … auf dem Grundstück… art, sowie den Viel… Wer es unter… machen, wird mit … Angaben von … Rhede, den …

B…
Feinste Leber… Schweine-, Par… und Gansleber…
Gg. K…
Versandt gege…

Nicht meinem ärgsten Feinde möchte ich solche Marter wünschen!"

Man sah, wie er litt. Von seinem Gesicht, unter seinen Haaren hervor kamen Schweißtropfen, und nur mühsam konnte er sich aufrecht halten. (Forts. folgt.)

Vorzüge meiner **Anzüge** und **Paletots** nach Maaß sind **tadelloser Sitz** und **mäßige Preise.**
Muster sofort. **St. J. van Essen Sohn,**
Osterstraße 48.



Die prüfende Hausfrau, die auf dem Gebiete der Kaffee-Zusätze Verschiedenes erprobt, wird gewiß zu dem Resultat kommen, daß das Gesündeste, Beste und verhältnißmäßig Billigste Malzkaffee ist. Aber unter den verschiedenen Malzkaffees gebührt dem patentirten von Kathreiner unstreitig der Vorzug, weil er mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees versehen, nicht nur einen gesunden Zusatz, sondern ein vorzügliches Genußmittel darstellt. Kathreiner's Malzkaffee kommt nur in plombirten Packeten mit dem Bilde Kneipp's zum Verkauf, worauf wir die Hausfrauen besonders noch aufmerksam machen.

Erfinder und Patentbeschreibungen.

(Originalmittheilung vom Patentbureau Sack*), Leipzig.

Erfinder und Patentbeschreibungen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß es vielen Erfindern schwer fällt, den Gegenstand ihres geistigen Schaffens in solcher Weise zu erläutern, daß das Wesen der Erfindung zweifellos klar erkennbar ist und der sachliche Kernpunkt leicht verständlich wird.

Diese Thatsache ist zum Theil Veranlassung, daß der Prüfungsbehörde eine Menge unnöthiger Arbeiten verursacht werden, die bei richtigem Verständniß über den Zweck und die Beschaffenheit einer Patentbeschreibung seitens des Erfinders wesentlich vereinfacht werden können.

Die Erfinder sind sehr häufig der Meinung, daß die dem Patentamt vorzulegende Beschreibung lediglich den Zweck habe, die praktische Verwendbarkeit einer Erfindung in den Vordergrund zu stellen und recht deutlich die Vorzüge und guten Eigenschaften des neu Erfundenen hervorzuheben.

Eine solche Auffassung ist völlig falsch, denn der praktische Werth einer Erfindung kommt bei der patentamtlichen Prüfung gar nicht in Betracht, sondern es handelt sich stets nur darum, den Erfindungsgedanken in Gestalt eines gewollten Vorganges zu verdeutlichen. Es muß daher die Erfindung in ihrem **sachlich** wirksamen Zusammenhange in solcher Weise durch Beschreibung und Zeichnung erläutert werden, daß der Unterschied des Neuen dem bisher bekannten gegenüber deutlich wird. Manche Erfinder geben Erläuterungen, in welchem jeder nebensächliche Theil des Erfindungsgegenstandes eingehend beschrieben, aber der eigentliche Kern der Erfindung überhaupt gar nicht verständlich ist. In solchen Fällen kommt es auch vor, daß die Erfinder von der Wichtigkeit ihrer Sachen sehr eingenommen sind, so zwar, daß sie sich allein nur für fähig halten, eine Beschreibung der Erfindung abzufassen, so daß dem Patentanwalt nicht einmal freie Hand gelassen wird trotz ergangener patentamtlicher Verfügungen, eine sachgemäße Bearbeitung der Patentbeschreibung vorzunehmen. Es ist aber ganz selbstverständlich, daß bei derartigem Eigensinn des Erfinders die Schuld der Verzögerung der patentamtlichen Verhandlungen ihm allein zufällt.

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten des „Bocholter Volksblattes" kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu ertheilen.

Es liegt in der Natur der Dinge, daß mit dem Fortschreiten der Technik Substanzen, die früher einen großen Platz behauptet haben, durch neue Errungenschaften verdrängt werden. So sind jetzt in der Hautpflege und in der Kosmetik die gewöhnlichen Fette, weil sie dem Ranzigwerden unterliegen, mehr und mehr durch das Lanolin verdrängt, welches, weil es nicht ranzig wird, und weil es mit dem natürlichen Hautfett identisch ist, eine ausgedehnte Rolle in der Hautpflege spielt.

Die Lanolin-Fabrik Martinikenfelde hat sich seit mehr als einem Jahrzehnt bestrebt, um die Vortheile des Lanolins Jung und Alt zugänglich zu machen, indem sie ihr weltbekanntes **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** und neuerdings ihre schnell zur allgemeinen Beliebtheit gelangte Lanolin-Seife mit dem Pfeilring geschaffen hat.

Beide Fabrikate sind zu bekannten billigen Preisen in allen Apotheken und Drogerien erhältlich; ihre Echtheit wird durch die allgemein bekannte Marke Pfeilring verbürgt.

„Die beste Unterhaltungslektüre für den christlichen Familientisch."
Von der gesammten katholischen Presse aufs günstigste besprochen und empfohlen.



27. Jahrg. 1901. Heft 1 soeben erschienen.
J. & A. Temming'sche Buchhandlung.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 21. October.
(Kirchweihfest.)

Pfarrkirche.

6, 7, 8 und 9 Uhr heil. Messen.
1/4 10 Uhr Prozession um die Kirche.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr } Rosenkranzandacht.
4 Uhr }

Liebfrauenkirche.

6, 1/2 8 und 1/2 9 Uhr heil. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

St. Josephskirche.

1/2 7 und 8 Uhr hl. Messen.
1/2 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
2 Uhr Rosenkranzandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

7 Uhr heil. Messe.
5 1/4 Uhr Rosenkranzandacht.

Andachten im Laufe der Woche.

Pfarrkirche.

Donnerstag 1/2 8 **Uhr** Sacramentshochamt, Abends **6 Uhr** Sacramentsandacht.

Kapelle des Clarissenklosters.

Dienstag 5 1/4 Uhr Antonius-Andacht.

Die **Rosenkranzandachten** sind an den Wochentagen
in der **Pfarrkirche** bei der hl. Messe um 1/2 9 Uhr,
in der **Liebfrauenkirche** bei der hl. Messe um 1/4 6 Uhr,
in der **St. Josephskirche** bei der hl. Messe um 6 Uhr,
in der **Kapelle des Clarissenklosters** bei der hl. Messe um 1/2 7 Uhr.

Gottesdienst-Ordnung.

Rhede.

Sonntag, den 21. Oktober.

6 Uhr Hochamt.
6 1/2, 7 Uhr hl. Messen.
9 Uhr deutsche Sangmesse.
10 Uhr Levitenhochamt und Predigt.
3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen

Knaben

wurden hocherfreut

Anton Belting u. Frau
Elise geb. Hengefeld.

Bocholt, 18. Oktober 1900.

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats **Dr. Harless** bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei **katarrhalischen Hals- u. Brustaffectionen** bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Zu haben in:
Bocholt bei Friedr. Doering, A. Hoepfner, J. H. J. Kersting, H. G. van Oopen und bei Ed. Rademaker.
Borken bei Dina Lünenburg.

Ordentliche Kostleute
gesucht.
Ferner Frühstück-, Mittag- und Abendessen-Ausgabe. — Mittags-Portion von 30 bis 50 Pfg.
Elssing, Langenbergstr. 564.

Bekanntmachung.

Gemäß § 135 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899 verliert eine Quittungskarte ihre Gültigkeit, wenn sie nicht innerhalb zweier Jahre nach dem auf der Karte verzeichneten Ausstellungstage zum Umtausch eingereicht worden ist. Der Vorstand der Versicherungsanstalt des Beschäftigungsortes **kann** aber, wenn die Annahme begründet ist, daß der Versicherte **ohne sein Verschulden** den rechtzeitigen Umtausch versäumt hat, auf den Antrag des Versicherten die fortdauernde Gültigkeit anerkennen.

Das Reichsversicherungsamt hat nun in einer Entscheidung vom 29. Mai 1900 (vergl. Amtliche Nachrichten des Reichsversicherungsamts Nr. 822) den Grundsatz aufgestellt, daß **die Anerkennung der fortdauernden Gültigkeit einer Quittungskarte die bereits erloschene Anwartschaft wieder aufleben läßt.**

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen sieht sich mit Rücksicht auf die große Bedeutung, welche hiernach die Anerkennung der fortdauernden Gültigkeit einer Quittungskarte hat, im Gegensatz zu der bisher geübten Praxis, Anträgen auf Anerkennung der fortdauernden Gültigkeit einer Karte ohne strenge Prüfung, in weitem Umfang stattzugeben, nunmehr veranlaßt, die fortdauernde Gültigkeit verspätet zum Umtausch eingereichter Quittungskarten nur dann anzuerkennen, wenn für die Säumniß **triftige Gründe,** wie **Krankheit** oder **Militairdienstzeit** angeführt werden können; anderenfalls wird die Anerkennung versagt werden müssen.

Die Versicherten werden in ihrem eigenen Interesse hierdurch wiederholt ersucht, für eine zeitige Einlieferung der Karten Sorge zu tragen.

Bocholt, den 14. Oktober 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes für das Steuerjahr 1901 findet im Amtsbezirke Rhede in nachstehenden Terminen auf dem Amtsbureau statt:

1. für die Gemeinden **Rhede, Altrhede und Krechting am Montag den 29. Oktober cr.,** von 8 1/2 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags,
2. für die Gemeinden **Crommert, Büngern und Vardingholt am Dienstag den 30. Oktober cr.,** von 8 1/2 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags.

Die Amtseingesessenen werden hierdurch aufgefordert, die erforderlichen Angaben in den obigen Terminen zu machen.

Es wird bemerkt, daß nach § 22 des Einkommensteuer-Gesetzes vom 24. Juni 1891 jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter verpflichtet ist, der mit Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstücke vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Erwerbsart, sowie den Viehbestand, Grundbesitz 2c. derselben anzugeben.

Wer es unterläßt, diese Angaben in den dazu angesetzten Terminen zu machen, wird mit Geldstrafe bis zu 9 M. bestraft.

Angaben von Kindern werden nicht angenommen.

Rhede, den 15. Oktober 1900.

Der Amtmann: Rutenfranz.

Braunschweiger Wurst!!
Feinste Leberwurst, Mettwurst, Schlackwurst, Kalbs-, Zungen-, Schweins-, Pariser-, Sardellen-**Rolade.** Mortadella, Mosalk, Leber- und Gansleber-**Pastete.** Hamburger Rauchfleisch in allerfeinster Qualität zum billigsten Tagespreise.
Gg. Klostermann, Braunschweig.
Versandt gegen Nachn. Tüchtige Vertreter gesucht. (5% Provision).

Neuheiten
in
Blousenhemden
und
Costümeröcken
empfiehlt
St. J. van Essen Sohn,
Osterstrasse 48.
Auswahlsendungen auch nach auswärts sofort franco.

Eine hiesige mechanische Weberei sucht zum baldigen Eintritt einen
jungen Mann
für Comptoir und Lager
mit schöner Handschrift. Offerten unter **G. T. 284** bef die Exped. ds. Bl.

Ein tüchtiger
Karderiemeister
wird gesucht.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Einige gute
Maurer
für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn gesucht. **Herm. Hitpass,**
Baugeschäft, Nordwall.

Solider, zuverlässiger
Arbeiter
sofort gesucht von
Joseph Marlie.

Erfolg überraschend!
Ratten, Mäuse } sind in einer Nacht durch **Isleibs Ratten- und Mäusetod**
schnell und sicher getödtet.
Es existirt in der That kein besseres Mittel als dieses.
Schachtel 50 Pfg. u. 1 M. bei **Albert Hoepfner,** Adler-Drogerie.

Specialität: Lieferung fertiger Betten.

Jos. Terhardt, (Perdebrock)
Manufacturwaaren-Geschäft,
Rhede,
empfiehlt
zur Kirmess und für Herbst und Winter
schöne reichhaltige Auswahl in:
Jackets und Kragen
zu bekannt billigen Preisen;
ferner:
Ball- oder Abendtücher
in schönsten Mustern,
schwarze Tücher, Röcke,
Hauben, Schulterkragen, Handschuhe 2c.
In Herren-Confection
halte empfohlen:
Winter-Ueberzieher, Lodenjoppen, vollst. Anzüge
in verschiedenen Preislagen;
Hüte, Mützen, Regenschirme,
Schlipse und Cravatten in denkbar schönsten Sortimenten
von 25 Pfg. per Stück an.
Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder,
sind in besonders großer Auswahl,
zu billigen, streng reellen Preisen vorräthig.
Reichhaltige Auswahl in Kleiderstoffen.
Grosses Sortiment in Buckskin.
Anfertigung nach Maass unter Garantie.

Verding.

Die Maurer-, Zimmerer- und Klempner-Arbeiten zum Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses für Herrn Gustav Hengstermann in Rhede

sollen vergeben werden.

Angebote sind bis **Mittwoch den 24. October d. J., Vorm. 11 Uhr,** bei Herrn Hengstermann in Rhede einzureichen, woselbst auch Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht offen liegen. Auch können dieselben beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Bocholt, den 16. October 1900.

H. Kemper,

Photographisches Atelier
Sonntag.

Meiner werthen Kundschaft mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, daß sich mein Atelier von heute ab

Ecke der Kaiserstraße und Südwall

befindet.

Das Atelier ist mit den neuesten Apparaten und Objektiven, sowie mit den neuesten Dekorationen auf's beste, der Neuzeit in jeder Weise vollkommen entsprechend, eingerichtet.

Hochachtend

Ernst Sontag.

Ein zuverlässiger
Packer
sucht Stellung. Näh. in der Exped.

4 bis 5 schöne Zimmer
in besserem Hause
zu vermiethen.
Kirchstr. 160.

Stelle welcher Art, wünschen Sie rasch, billig? Man schreibe an Dünkers Verlag, Aachen

Ein Haus
in der Osterstraße billig zu vermiethen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

In einem bürgerlichen Hause finden einige bessere Herren
schön ausgestattete Zimmer mit voller Pension.
Offerten unter **J. M.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Unserm lieben Collegen
Herrn
Lehrer Aloys Huskamp
zu seinem
25jährigen Amtsjubiläum
die
herzlichsten Glückwünsche!
Die Lehrer des Amtes Rhede.

Hôtel Steiner.

Kirmess-Montag:
Morgens von 11 Uhr an,
Abends von 7 Uhr an:
Militär-Concerte.
Entrée Morgens 30 Pfg., Abends 50 Pfg.

Athleten-Club
„Germania“.
Kirmes-Sonntag, Morgens von 11½—1 Uhr:
Frei-Concert
in der **Rothenburg**.
Nachmittags von 6 Uhr ab:
Grosser Ball.
Entree à Person 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.
Schluss 2 Uhr. Schluss 2 Uhr.
Musik der Xantener Kapelle.
Die Karten sind sichbar zu tragen.
Der Vorstand.

Rothenburg.

Kirmeß-Montag:
Grosser Ball.
Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Jos. Temming jun.

Restauration Wilmes, Neuthor.
An den Kirmeßtagen,
Morgens von 11½ und Nachmittags von 3½ Uhr ab:
Große Spezialitäten- und Künstler-Vorstellungen.

Küchenschrank-Spitzen
in den neuesten Dessins
empfehlen **J. & A. Temming.**

Wie neu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallseife gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorräthig in Packeten zu 40 Pfg. bei Albert Höpfner.

Eine hübsche
Wohnung
von 3 Zimmern, am Viehthor, ist per sofort oder später an stille Leute zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Neuheiten
in
Jackets, Kragen, Capes, Kleiderstoffen, Wollblousen, Tüchern und Röcken
empfiehlt billigst
Heinrich Mischell, Bocholt.

Kolossale Auswahl! Grösste Neuheiten!

Neustr. 8. JEAN STRICK. Neustr. 8.

Regenschirme Regenschirme Regenschirme Regenschirme Regenschirme Regenschirme Regenschirme Regenschirme

Jean Strick, Neustrasse 8.

Jean Strick, Neustrasse 8.

Solideste Ausführung! Billige Preise!

Kleiderstoffe Kleiderstoffe Kleiderstoffe Kleiderstoffe Kleiderstoffe Kleiderstoffe

in riesiger Auswahl
empfiehlt
in billigen und mittleren Qualitäten und hochaparten Neuheiten billigst
St. J. van Essen Sohn,
Osterstrasse 48.
Muster nach auswärts franco.

Eine fast neue
Ziehkarre
zu verkaufen. Ubierstr. Nr. 19.

Postkarten-Albums
in großer Auswahl empfehlen
J. & A. Temming.

IX^te Straßburger Pferde-Lotterie.
Ziehung garantiert 12. Nov. 1900.
1000 Gew. i. W. v. Mk. **31,000.**
Haupt-gew. Mk. 10,000, 3000 2c.
1 Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., (Porto u. Liste 25 Pfg. extra) empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
J. Stürmer, General-Agent, Strassburg.
In Bocholt bei **Fr. Loer** und in der **Exp. des Bocholter Volksfreundes** zu haben.
Wiederverkäufer werden gesucht.

Petroleum-Heizöfen
Ardent,
vorzüglich bewährt, geruchlos, dunstfrei, sparsam brennend, Rauchrohr unnöthig.
Probeheizen gestattet.
A. Ketteler & Söhne.

Sofort
erhalten Sie ihre Schuhe und Stiefel gut und dauerhaft besohlt u. repariert in meiner neu eingerichteten
Schuhsohlerei
Waisenhausstr. 462.
Preise sehr mäßig.
Carl Hüsener,
Schuh- und Lederhandlung.

Dr. Oetker's
Gustin
à 15, 30 und 60 Pfennig macht feinste Puddings, Saucen und Suppen. Mit Milch gekocht bestes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder. Millionenfach bewährte Recepte gratis.
Alb. Hoepfner.

Das seit **1885** bestrenommirte
Bettfedern-Versandthaus von C. F. Kehnroth, Hamburg,
versendet unter Garantie für freellste Bedienung, geg. Nachnahme:
Sehr gute Sorte 1,25 und 1,40 M., daunenreiche Sorte 1,60 und 1,75 M., schöne weiße Federn 2,— und 2,20 M., hochf. weiße Federn 2,35 und 2,85 M., Daunen (Flaum) 2,50 und 3,— M. weiße Daunen 3,75 und 4,25 M.
Preise per Pfund. — Umtausch gestattet.

Auffallend schön
zart und blendend weiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von Bergmann und Co., Berlin NW. v. Frankft. a. M. Käuflich pr. Stück 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Packheu
zu kaufen gesucht.
A. Ketteler & Söhne.

Ein Füllofen
und ein kleiner **Gasofen,** fast neu, sind billig abzugeben.
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Rhede.
Für Conditoren, Bäcker und Händler
ist zur Kirmeß eine **Bude** hier am Platze zu verleihen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Wie Salz und Pfeffer,

so ist in jeder Küche auch ein wirklich guter Kaffee-Zusatz unentbehrlich. Ein solcher ist Kathreiner's Malzkaffee, der den Kaffee wesentlich verbessert und bekömmlicher macht.